Bezirksrichter Otto Böhi

Autor(en): **[s.n.]**

Objekttyp: **Obituary**

Zeitschrift: **Thurgauer Jahrbuch**

Band (Jahr): **14 (1938)**

PDF erstellt am: **28.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

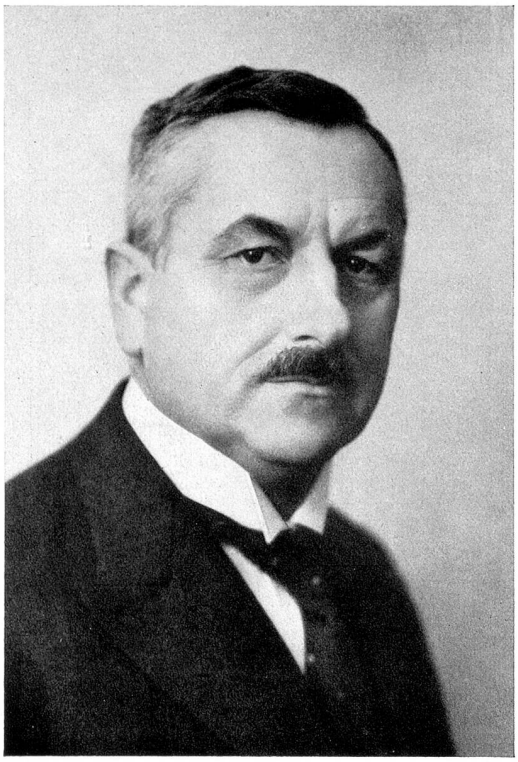
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

Bezirksrichter Otto Böhi

Auf dem weiten Platz vor der Mühle Bürglen schaut man sich immer wieder um nach dem hochgewachsenen Manne, der so oft mit eiligen Schritten



aus dem arbeitsbewegten Betrieb herauskam. Ein Blick in das offene, gescheite Gesicht Otto Böhis gab einem unbegrenztes Vertrauen und die Gewißheit, daß hier mit seltener Verantwortung und Güte Wohl und Wehe der Mitmenschen überdacht werde. Noch ist es schwer zu fassen, daß er nun nie mehr um Rat und Hilfe gefragt werden kann. Wirkensfreudig und frisch stand Otto Böhi gleichsam auf der Höhe seiner Kraft, als ein Herzschlag am 27. Februar 1937 sein reiches Leben zum Abschluß brachte.

Otto Böhi wurde im Matzinger Pfarrhaus geboren am 10. Oktober 1881. Nach dem frühen Tod des Vaters, Pfarrer Adolf Böhi, siedelte die Mutter mit ihren Knaben in das großväterliche Haus in Bürglen über. Otto verlebte mit seinen Brüdern eine frohe Jugendzeit unter der sorgfältigen Leitung seiner Mutter und seines Onkels, Ständerat Böhi. Er besuchte die Primarschule Bürglen, die Sekundarschule in Weinfelden, das Gymnasium in Frauenfeld.

Nach wohlbestandener Maturität trat Otto Böhi 1902 in die angestammte Mühle als Lehrling ein. Um seine Kenntnisse zu erweitern, arbeitete er 1904 und 1905 in großen Müllereibetrieben in München und Mannheim. Der Bau des Elektrizitätswerkes Bürglen hielt ihn sodann längere Zeit daheim und bot, wie schon vorher der Neubau der Mühle, seinem technischen Können ein erfreuliches Übungsfeld. Die kaufmännischen Kenntnisse bereicherte er 1908 in der Pariser Exportfirma Scheitlin & Co. In der russischen Handelsbank in Genua lernte er besonders den Getreidehandel kennen.

So war Otto Böhi trefflich vorbereitet, als er im Jahre 1911 die Leitung der heimatlichen Mühle mit dem angeschlossenen Elektrizitätswerk und dem ausgedehnten Landwirtschaftsbetrieb übernahm. Während des Weltkrieges machte er die Grenzbesetzung mit, und treue Kameradschaft verband ihn lebenslang mit seinen Dienstgefährten.

Im Jahre 1919 gründete Otto Böhi seinen eigenen glücklichen Hausstand mit Lina Brunner von Dießenhofen. Am Heranwachsen und Erleben seiner Kinder nahm er als gütiger Vater warmen Anteil. Das sonnige Familienleben erfreute jeden, der als Gast über die Schwelle treten durfte. Das Hervortretende im Lebenswerk Otto Böhis war seine hingebende Tätigkeit für die Volks- und Berufsgemeinschaft. Sein vielseitiges Wissen, sein klares Urteil, vor allem sein untadeliger Charakter erwarben ihm die Wertschätzung und Liebe seiner Mitbürger. 24 Jahre lang war er Kirchenpfleger von Bürglen, Vorsteher der Primar- und Sekundarschule und darüber hinaus der ganzen Gemeinde der weitblickende Ratgeber. Er versah das Amt eines Bezirksrichters und Kantonsrates, seit 1922 war er Präsident des schweizerischen Müllerverbandes und vertrat seine Berufsgenossen vor den Berner Behörden, bei denen er nie getäuschtes Vertrauen besaß.

Otto Böhi war jederzeit bereit, dort zu dienen, wo man seines Beistandes bedurfte. Die Quelle seiner Kraft und seiner Selbstlosigkeit lag in seinem lebendigen Christentum. Wir schauten auf ihn mit Dankbarkeit und Verehrung; jetzt, da er heimberufen wurde, ist er uns Vorbild des Dienens und der Treue.